

Die Fassadensanierung an der Tonhalle beginnt

PEMPELFORT (ujr) Es ist nicht gewollt, aber es ist so: Die Tonhalle ist ein Feuchtigkeitsbiotop. Undichte Wasserleitungen und die Entwässerung des Dachs durch Rohre in den großen Stützpfeilern des Baus haben über Jahre massive Wasserschäden verursacht. Wer genau hinschaut, kann die weißen Ausblühungen auf dem roten Brandstein entdecken. Eine mehrstufige Sanierung ist bis Anfang der 2030er-Jahre geplant. Sie dürfte sich auf rund 70 Millionen Euro summieren. Nachdem bereits im Sommer innen die Bauarbeiter zugange waren, beginnen jetzt die Arbeiten an der Westfassade und im Verwaltungstrakt, wo wegen Schimmelbildung einige Büros bereits nicht mehr genutzt werden können.

Die städtische Tochterfirma IPM, die als „Allzweckwaffe“ Schulen baut und das Opernprojekt als Bauherr managt, ist auch bei der Tonhalle am Regiepult. Der Verwaltungstrakt wird jetzt komplett saniert und modernisiert. Zudem wird der Hausanschluss für Trinkwasser und die Verteilung in die öffentlichen WC-Bereiche erneuert. Die Mitarbeitenden der Tonhalle ziehen bis zum Frühjahr, wenn die Arbeiten fertig sein sollen, in ein Containerdorf vor dem Konzerthaus. Bei der Außenfassade müssen Mauerwerksfugen, Natursteinelemente und Abdichtungen saniert

werden. Die Fenster werden auch aus energetischen Gründen ersetzt.

Die aktuellen Arbeiten hat der Stadtrat im September 2024 beschlossen. Im Frühjahr 2026 entscheidet er über den zweiten Bauabschnitt, der über vier Jahre die restliche Fassadensanierung vorsieht. Die Gesamtkosten dieses Teilprojektes belaufen sich nach aktuellem Stand auf 44 Millionen Euro. Die Arbeiten sollen so organisiert werden, dass der Veranstaltungsbetrieb in der Tonhalle nicht gestört wird.

Die Tonhalle gehört zum Ehrenhof-Ensemble und wurde 1926 für die Ausstellung „Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen“ (GeSoLei) errichtet. Zunächst Mehrzweckhalle und Planetarium, erfolgte zwischen 1975 und 1978 der Umbau zum Konzertgebäude.



Die Tonhalle in Düsseldorf aus der Vogelperspektive.

FOTO: TONHALLE